

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 26

Rubrik: Die elfte Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

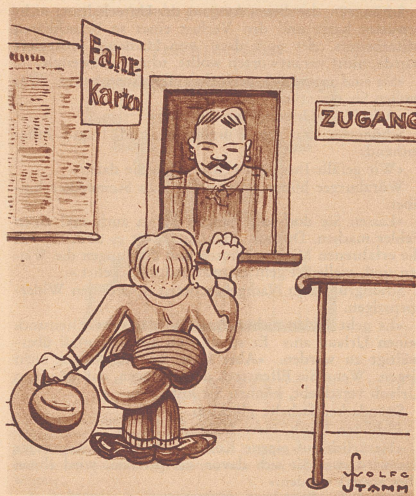
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

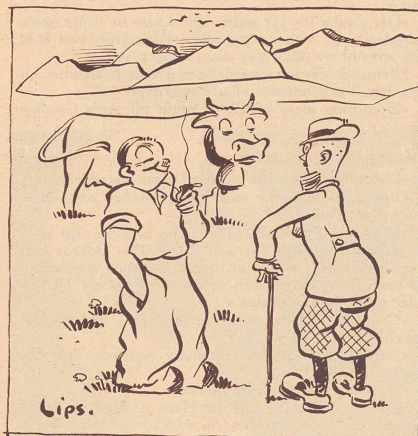
Die elfte Seite



Der Schlangenmensch will billig reisen

«Bitte ein Kinderbillet Glattfelden retour!!»

Zeichnung von W. Stamm



Zeichnung von R. Lips

«Ist das ein Stier?»
«Nein, das ist eine Kuh, zwei Jahre alt.»
«Wie können Sie das sehen?»
«An den Hörnern.»
«Richtig, sie hat ja zwei.»



Eheglück. Sie: «'s bescht wär, eis von eis beide chönti sterbe — — ich würd dann zur Tante Amalie uf Basel ga!!!»

Parlamentarische Redeblüten

Unser Innenminister ist ein Mann, dessen linke Hand nie weiß, was die rechte sagt.

Die Lammesgeduld des Volkes wird sich einmal plötzlich in eine Lawine verwandeln, die alles in den Strudel hinabzieht.

Was nützt uns aller Handel und Wandel, wenn er vorn eine schöne Fassade und hinten keine Luft hat.

Die Vermehrung der Bevölkerung im Flachland vollzieht sich auf eine ganz natürliche Weise; ich werde Ihnen gleich zeigen wie.

Es muß endlich volles und klares Licht geschenkt werden.

Da sitzt der Volkswirtschaftsminister und kann nichts machen, und dann halten ihm die Rechtsparteien noch die Stange.

Dieses Bankengesetz ist der Riesenbandwurm, den der Nationalrat nur mit Widerwillen geschluckt hat.

Strafe. «Dieser Mann da hat mich gestern im finsternen Hausflur küssen wollen!»

«Was? No, den werde ich gleich haben!»
«Aber ich bitte dich, laß ihn doch laufen!»
«Nein, Strafe muß sein, er soll dich nur bei Licht sehen!»

«Wie gefällt euch denn eure neue Wohnung?»
«Soweit ganz gut — sie hat nur einen Nachteil, unsere Nachbarn können alles hören, was wir reden!»

«Das kann man doch ändern — ihr braucht ja nur eine dickere Tapete zu nehmen!»

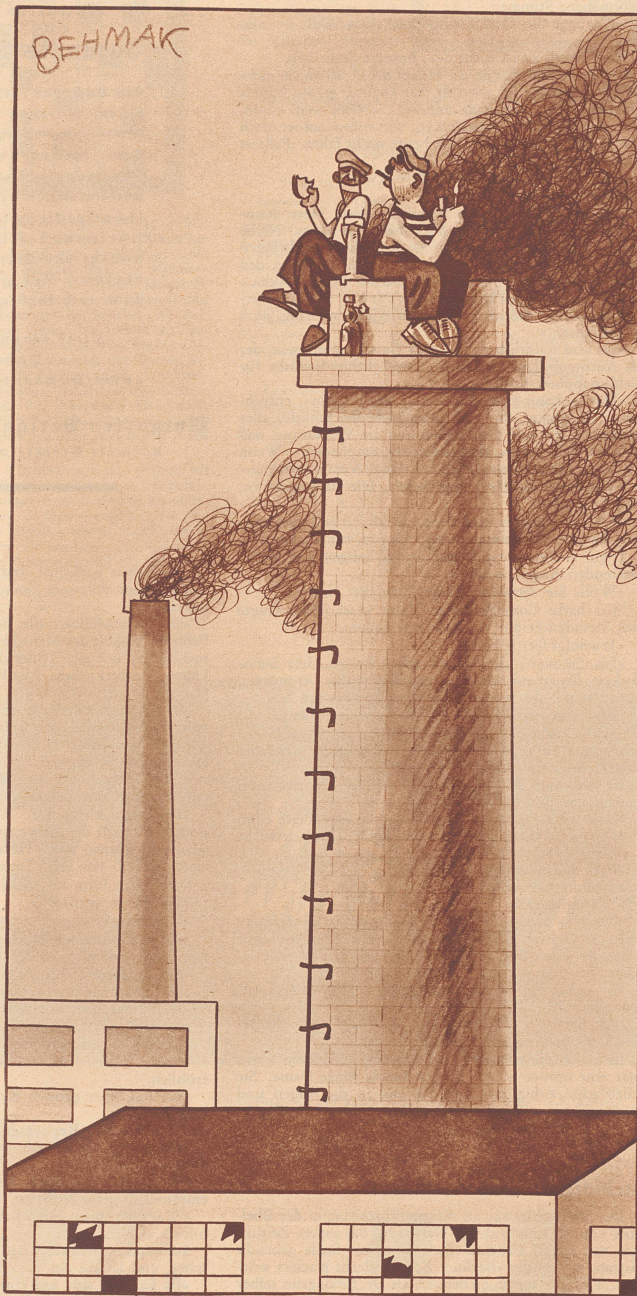
«Nein, das geht nun auch wieder nicht, dann können wir ja nicht hören, was die Nachbarn sagen!»

«So, du bist also der neue Schiffsjunge? Natürlich wieder die alte Geschichte: das schwarze Schaf der Familie wird auf See geschickt!»

«Sie irren sich, Herr Kapitän — das hat sich geändert seit Ihrer Zeit!»

«Ist deine Frau ökonomisch?»

«Das will ich meinen! Wir kommen tatsächlich ohne alles das aus, was ich eigentlich gebrauche!»



Mittagspause-Höflichkeit.

«Du, Alfred, hoffentlich stört es dich nicht, wenn ich eine Zigarre anzünde, während du isst!»

Verregneter Spaziergang. Das ist ja eine schöne Bescherung — es gießt! Und dabei wurde gestern im Radio schönes Wetter angekündigt!

«Siehst du, habe ich dir nicht immer gesagt, wir müssen uns einen neuen Radioapparat anschaffen?»

Nicht bedenklich. «Der Kranke hat vierzig Grad!»
«Das macht nichts, Herr Doktor! Mein Mann ist Heizer und an viel höhere Temperaturen gewöhnt.»